

Mütter, bedenkt's!

In erster Auflage: „Auf dem Schaffot“.

Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter
der Aute, daß er hernach Freude an ihm erlebe.

Sirach 30, 1.

(Inmerlich zerknirscht, reuevoll.)

Ehrwürd'ger Vater, hier zu euren Füßen,
Umhaucht vom Schauer kalter Todesstunde,
Auf meinen Knieen nehmt vom Sohn der Sünde
Den Dank des in der Neue Neugebornen!

Ob über mir das scharfe Nichtheil funkle,
Und unter mir durch des Gerüstes Fugen
Das offne Sargbett gähne — ohne Beben
Sieht mich die schwanke Brücke, die vom Tode
Zu unbekannten Sternenufern führt!

Ihr habt gelöst in mir der Finsternis
Gespinnst, in dem nach Lichte rang die Seele,
Die arme Wücke, im Verzweiflungskampf!
Ihr habt aufs neu' die Schwingen des Gebetes
In mir entfaltet, habt den Gottesglauben,
Den Glauben an ein unaussprechbar Heil'ges,
An eine Macht, um deren Haupt die Sterne,
Wie Staubatome hohen Sommers wirbeln,
Emporgerichtet — habt den Trunk der Gnade
Mir mild kredenzt im Goldpokal der Hoffnung,
So daß, wie sanft ihr mich vom Boden hebt

Und, patriarchenmild, an eurer Brust
 Noch einmal mir gestattet, in die sanften
 Lichtquellen reinsten Menschentums zu tauchen:
 So hoff' ich, wird, nicht härter als der Mensch,
 Ein güt'ger Gott nicht Gnade dem versagen,
 Der, losgelöst von steiler Lebenshöhe,
 Hinab im Sturz, lawinenhaft anwachsend
 An Sündenlust, zum Abgrund sinkt — als Mörder —
 Als Vatermörder!

Vater! — O, mein Vater —

(Im Vorwurf.)

Warum, o Mutter —?

(Sich unterbrechend.)

Horch! Barmherz'ger Himmel —
 Ehrwürd'ger Priester — hörtet ihr den Schrei,
 Den Sammerschrei, wie einer Falkenmutter,
 Der man die Jungen raubt vom Felsenhorst!?

(Hastig; gespannt das Nahen der Mutter erwartend.)

Lautlos die Menge drunten, Kopf an Kopf
 Emporgewandt — doch jetzt Bewegung rückwärts —!
 Derselbe Schrei: „Zu meinem Sohn! — Laßt mich
 Zu meinem Sohn!“ — O, Herr, da unten, schaut
 Das bleiche Weib mit gramzerfress'nen Zügen,
 Die, wirren Haares, in Verzweiflungsangst
 Sich Bahn bricht durch der Menge Staunen — Herr —
 O stützt mich, Herr — das — das ist — meine Mutter!

Die Wache weicht — die Mutterliebe siegt!
 Schon hör' ich ihrer Füße dumpfen Hall —
 Und ich — o wollte doch frühzeitiger
 Das Beil vollbringen, was es bringen muß —
 Ich soll der Mutterliebe geben Antwort
 Mit Kindesliebe —: Weh! Nicht kann's der Sohn!
 Kann's nicht! — —

(Vorwurfsvoll.)

O, Mutter, Mutter, warum das?

Warum den letzten Odemzug des Lebens
 Versengen mit dem Hauch der Leidenschaft?

(Erschüttert; warm.)

Steh' auf! Laß ab, die Knie mir zu umklammern,
 Geh', ruh' dich aus — und laß mich schlafen gehn!
 's ist Schlafenszeit auf Erden — Mutter — o
 Wohl schön ist's, wenn das Kind von Mutterliebe
 Warm eingebettet wird und schlafgewiegt:
 Doch, wenn der Mutter Liebe sich verirrt
 Zur Narretei — zum Affengölkentum,
 Wenn, — o mein Gott, wie schwer wird mir's zu künden —
 Doch red' ich's leis nicht bloß zu einem Herzen —
 Nein, laut verkünd' ich's allen, allen Müttern:
 Das Herz der Mutter sei des Kindes Wiegel!
 Doch soll die Liebe, wachend, nicht verzärteln,
 Ausrotten soll sie schonungslos, was übel,
 Und nicht am Unkraut haben frohe Weide!
 Ein Frevel ist es am zukünft'gen Menschen,
 Wenn eitlem Keim vergönnt wird freie Furchel!

(Vorwurfsvoll; aber kindlich.)

Du schluchzest, weinst und ringst die Hände bleich! —
 Armeitle Mutter, das nicht tilgt die Schuld!
 Warst du's nicht, sprich, die dem verzognen Buben,
 Schwachherzig, stets beschönigte den Mafel?
 Warst du's nicht, die vor andern Müttern stets
 Die freche Bosheit rühmte als genial —
 Und die dem Vater, scheltend, aus dem Arm
 Den Biemer wand — statt wohlverdienten Zuchtthieb —
 Das ungeratne Kind mit Naschwerk hätschelnd.

(Verbittert.)

Du warst es, Mutter, die jedwedem Wunsch
 Die Pforte der Gewährung öffnete!
 Entsagung ward wildfremdes Wort dem Buben;
 Die Bitte ward verlangend Ungestüm,
 Die Ferse des Gehorsams trat der Trotz!
 Von allem nippend, gründlich nichts erlernend,
 Ein Gran Talent zum Weltgenie bestelzend,
 Ward ich, des Vaters Warnungswort verhöhnend,
 Geschoben in die Welt der Täuschung, wo
 Das Ideal umzirkt die Pappkullisse:
 „Schauspieler ist mein Sohn — der größte Mime
 Von Budapest — in kurzem werden neidisch
 Die Intendanten würfeln um sein Haupt!“ —
 Wohl fielen Würfel: Die der Seelenwucherer!
 Zum Gauner ward der ausgepiffne Mime —
 Notweh und Hunger wurden die Souffleure,
 Und das Zigeunerzelt zum Musentempel.
 Zerlumpt, ein Bettler, kehrt' ich heim zum Herd! —

(Leibenschaftlich.)

Der Mutter Heimlichkeit entschuldigte
 Des Lieblings Frevel ungerecht durch Kürzung
 Des angestammten Erbteils der Geschwister:
 Der Vater brauste, und die Mutter schürte
 Des Sohn's habfüchtigen Zorn; — es glühten wild
 Die Blicke — dräuend polterten die Worte —
 Das Messer zuckte; —

Mutter — so geschah's —!

(Pause.)

Nun, Unglücksel'ge, sieh, was deine Liebe
 Erzogen hat am Sohn! — Welch Wiederseh'n!
 Anstatt des „Tasso Idealgestalt“
 Den Lorbeerkrantz auf reicher Schulterlocke,

Vom Beifallssturm umbraust des vollsten Hauses:
 Siehst du den ausgestoß'nen Jämmerling
 Im schwarzbeschleiften Armensünderkleide
 Kahlhäuptig bei des Glöckleins Angstgebimmel! —

(Zerknirscht; im tiefsten Wehe.)

Welch gräßlich Wiedersehn! — Ja, — schließt euch, Augen!
 Zerfließ' in Thränen, arme Mutterseele!
 Verblendet Herz, vergeb' dir Gott, wie ich!
 Leb' wohl! — Hörst du mich nicht? — — Leis atmet sie
 In Ohnmachtsschwüle — Leb' denn wohl fürs Diesseit!
 Für all' dein Lieben — diesen — diesen Kuß —
 Und diesen noch — —!

(Pause.)

Das Blut rinnt von der Wange!
 Vergieb den Schmerzenskuß! — Die Narbe werde
 Ein warnend Merkmal dir und allen Müttern!!

(Pause.)

Hochwürd'ger Priester Gottes — euren Segen! —
 So! — Tragt die Arme schonend stufenwärts —

(Gottergeben.)

Blutrichter, thu' was schuldig — auf zu Gott!